

„Frieren dann auch die unartigen Knaben in Stücke?“ fragten die jungen Störche.

„Nein, in Stücke frieren sie nicht, aber sie sind nahe daran und müssen in der dunkeln Stube sitzen und duckmäusern; Ihr könnt dahingegen in fremden Ländern herumfliegen, wo es Blumen und warmen Sonnenschein giebt!“

Nun war schon einige Zeit verstrichen, und die Jungen waren so groß geworden, daß sie im Neste aufrecht stehen und weit umher sehen konnten, und der Storchvater kam jeden Tag mit schönen Fröschen, kleinen Schlangen und alle den Storch-Leckereien, die er finden konnte, geflogen! O, das sah lustig aus, wie er ihnen Kunststücke vormachte. Den Kopf legte er gerade herum auf den Schwanz, mit dem Schnabel klapperte er, als wäre es eine kleine Knarre, und dann erzählte er ihnen Geschichten, alle zusammen vom Sumpfe.

„Hört, nun müßt Ihr fliegen lernen!“ sagte eines Tages die Storchmutter, und nun mußten alle vier Junge hinaus auf den Dachrücken. O wie sie schwankten, wie sie mit den Flügeln balancirten, und waren doch nahe daran herunter zu fallen!

„Seht nun auf mich!“ sagte die Mutter, „so müßt Ihr den Kopf halten! so müßt Ihr die Füße stellen! eins, zwei! eins, zwei! das ist es, was Euch in der Welt forthelfen soll!“ Dann flog sie ein kleines Stück, und die Jungen machten einen kleinen unbeholfenen Sprung, bums! da lagen sie, denn ihr Körper war zu schwerfällig.

„Ich will nicht fliegen!“ sagte das eine Junge, und kroch wieder in das Nest hinauf, mir ist Nichts daran gelegen nach den warmen Ländern zu kommen!“

„Willst du denn hier erfrieren, wenn es Winter wird?“